



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Vorstudien zur Ausgabe des Buches der Könige in der
Deutschenspiegelfassung und sämtlichen
Schwabenspiegelfassungen**

Hübner, Alfred

Nendeln/Liechtenstein, 1972

Inhaltsverzeichnis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75426)

Inhaltsverzeichnis.

Aufgabe und Stand der Forschung.

Bisherige Ausgaben. Plan einer textkritischen Neuausgabe (1).

I. Die Überlieferung.

1. Der Titel „Buch der Könige alter und neuer Ehe“.

Es ist zu unterscheiden das „Buch der Könige“ für den ersten Teil und die „Prosakaiserchronik“ für den zweiten (3).

2. Die Handschriften.

Eine Deutschenspiegelfassung, vier Schwabenspiegelfassungen des Buches der Könige (5).

A. Die Deutschenspiegelfassung des Buches der Könige.

Überliefert in Hs. J und B, die eng verwandt sind (7). J ist zuverlässiger als B (9). Umstellungen (13). Zusätze (14). Auslassungen (15).

B. Die gemeinsame Vorlage der beiden Handschriften.

Sie brach vorzeitig 71, 21 ab (15), ist früh direkt nach dem Original hergestellt (16), und zwar in Bayern (16).

C. Die unmittelbare Vorlage der Berliner Handschrift.

Zwischen der gemeinsamen Vorlage der beiden Hss. J und B steht die Abschrift B' (18).

D. Der Lautstand von J und B im Verhältnis zum Original.

Das alemannische Original schimmert in der bayerischen Hs. J durch (19).

E. Sprachliche Regelung der Quartausgabe.

Die Quartausgabe wird sich enger an die Sprachgestalt des Augsburger Stadtrechts von 1276 anschließen als die Oktavausgabe (20).

F. Die Schwabenspiegelfassungen des Buches der Könige.

Die 4 Hss.-Gruppen; die 3 Swsp.- Fassungen außer D (23). Stammbaum der verschiedenen Fassungen (24). Spaltenanordnung der Quartausgabe (25). Frhr. von Schwerins Umkehrung des Hss.-Verhältnisses wird abgelehnt (28). Stellung der Gruppe D (29).

G. Die Handschriften der Schwabenspiegelfassungen des Königebuchs.

Erklärung der Hss.-Bezeichnungen (29). Die Handschriften (30). Verschollene Hss. (35). Kollationierung (35). Maßmanns Text ist nach Hs. N 1 hergestellt (36).

H. Der Handschriftenstammbaum.

Zweifel, ob Maßmann einen Hss.-Stammbaum aufgestellt hat (36). Kandzioras Stemma wird abgelehnt (37). Die Gruppe N (37).

Berührungen zwischen N 8 und N 10 (41). Die Untergruppe Nw (41). Die Gruppe H (46). Die Gruppe Z (48). Berührungen von N-Hss. mit der Gruppe Z (49). Die kürzende Bearbeitung D (51). Die Gruppe W (53). Das Mittelstück 74, 5—106, 30 (M.) fehlt in W; es hat dem Grundbestand noch nicht angehört (54). Schluß der Hs. W 1 (55).

J. Verbreitungsgeschichte des Königebuchs.

Die Fassungen I, Iz, II und III mögen in der Augsburger Zentrale angefertigt sein (56), W gehört nach Nürnberg, D nach Regensburg, Z nach Mitteldeutschland (57). Na ist mitteldeutsch; vom mitteldeutschen Nb dringt Nf rheinaufwärts z. T. bis in die Schweiz vor, Nd geht rheinabwärts; Nw ist südbayerisch (57).

K. Textbesserungen gegenüber der Deutschenspiegelausgabe (57).

L. Die Quellen des Königebuchs.

Reimspuren, die Maßmann eine gereimte deutsche Quelle vermuten ließen, sind zufällig (60). Hauptquelle ist die Bibel und die *Historia scholastica* des Petrus Comestor (60). Der Spiegler übergeht in den Quellen alles Zeitgebundene der alttestamentlichen Kultur, läßt überflüssige Personen- und Ortsnamen fort (61). Unzureichende Lateinkenntnis erklärt manche Umformung (62). Der Verfasser des Mittelstückes hat abweichende Interessen (63), behandelt seine Quellen nach festem Schema (64).

II. Der Stil des Buches der Könige.

1. Inhaltliche Stilelemente.

Kürze des Ausdrucks (65). Erzählungen (66) und Ermahnungen (67) verschmähen ausgesprochenen Stilschmuck. Ausführlichere Schlußermahnung (67). Die Vorrede ist zu dürftig (67). Bis 60, 19 reichte die Urgestalt des Königebuchs (68). Ruhige, gottbezogene Grundstimmung (68); Hervorhebung durch die *genåde* (69). Die Deutschenspiegelfassung ist eingliedrig, die Schwabenspiegelfassung W zweigliedrig (69). Vergleich mit dem Stil Davids von Augsburg und Bertholds von Regensburg (71). Imperative werden vermieden (73), ebenso schmückende Beiwörter (73). Häufige Hervorhebung durch *grôz* (74). Im liebevollen Ausschmücken der Natur durch *schône* zeigt sich franziskanischer Geist (74). Einfluß der Mystik auf W (75), das die Vorlage ins Lyrische umfärbt (76). Reminiszenzen aus der Versliteratur in W (77). Einfluß Davids auf W: *grundelôsiu genåde* (78), dagegen nicht auf die Dsp.-Fassung (79). Erneuter Einfluß auf Fassung II: *wurzel der sünden* (80) = *radix peccati* (81). Zweigliedrigkeit in Z (82). *er gerne oder ungerne* im Dsp., Jüngerer Titul und bei David (83).

2. Rhythmische Stilelemente.

A. Der Cursus im Königebuch.

Unentschieden, ob bewußte oder unbewußte Verwendung der Cursustypen (84). Die Hauptcursustypen im Deutschen (85). Mit Berücksichtigung der Wortgrenze: Cursus velox (87), planus, tardus (88); ohne Berücksichtigung der Wortgrenze: Cur-

sus velox (88), planus (89), tardus (90). Im prozentualen Verhältnis der drei Hauptcursustypen zu einander stimmt das Königebuch auffällig mit dem Ackermann aus Böhmen und Hartliebs Caesariusübersetzung überein (91).

B. Die Verbstellung im Königebuch.

Rücksicht auf den Cursus hat die Verbstellung nicht bestimmt (94). Das Mittelstück weicht in der Verbstellung vom Hauptteil ab (96). Vergleich mit Friedrich Maurers Statistik der Verbstellungstypen (97). Der Deutschenspiegler war nicht Schwabe, sondern Nord- oder Mittelbayer (98); der Verfasser des Mittelstücks war Schwabe oder Südbayer (99). Gesamtcharakteristik des Stils im Dsp. (99).

III. Das Verhältnis Davids von Augsburg und Bertholds von Regensburg zum Schwabenspiegel.

Die alte und die neue Ansicht (100). Dsp. und Swsp. als Arbeitskrönung einer Generation (102).

1. David von Augsburg.

Franz Pfeiffers und Franz Heckers Annahme der Identität Davids mit dem Schwabenspiegler ist nicht stichhaltig (102), wie ein Vergleich des Swsp.-Anfangs mit dem Beginn von Davids drittem Traktat zeigt (103). Swsp. *umbe sus gegeben* = David *vergebene gegeben* (104).

2. Berthold von Regensburg.

Seine deutschen Predigten sind vor der Fassung III des Swsp. redigiert und fallen wahrscheinlich zwischen Iz und III (106). Vor der Redaktion der Predigten ist die „Gute Herrenlehre“ entstanden (107).

IV. Das Verhältnis der Prosakaiserchronik zu den deutschen Predigten Bertholds und zum Königebuch.

Rockingers Ansicht: Entstehung im würzburgischen Franken (109) ist abzulehnen, da die Prosakaiserchronik 143,10 für den Dienstag das augsburgische *aftermântac* gebraucht (110). Ihr Verfasser ist nicht identisch mit dem Deutschenspiegler; Unterschiede in den Anschauungen und im Rhythmus (110), auch nicht identisch mit dem Verfasser des Mittelstückes (111). Nach dem Königebuch entstanden (111).

Folgerungen für die weitere Forschung über Deutschenspiegel und Schwabenspiegel.

Ihre Verfasser werden sich nicht mit Namen ermitteln lassen (112). Umsomehr muß die allgemeine, geistesgeschichtliche Stellung der Rechtsbücher berücksichtigt werden (113).

V. Geistesgeschichtliche Stellung des Königebuchs.

Maßmanns Zweifel über den Stand des Spieglers (114). Theologe und Jurist (114).

1. Was verstand der Deutschenspiegler unter *reht*?

Umfassendere Bedeutung von *reht* (115).

2. Das Königebuch als göttliche Begründung des eigentlichen Rechtsbuches. Drei Arten der Bibelbenutzung in Rechtstexten

- (118). Die Erzählungen des Königebuchs als Rechtslegitimation (118), zusammengehalten durch die höfische Ethik des Mittelalters (123). Daher legitimieren auch *bispiel*-Verse (123).
3. Die Tugenden des Richters.
Die Tugendlehre nach der Bibel und der *Moralis philosophia de honesto et utili* im Verhältnis zum Königebuch (125).
 4. Höfische Zucht im Königebuch.
Rücksicht auf die Frauen, aber religiös gefärbt (126).
 5. Franziskanischer Geist im Deutschenspiegel.
 - I. Allgemeines. Schönbachs Hinweis (127). Schwierigkeit, den franziskanischen Einfluß nachzuweisen, da der Spiegler kein „hochgelehrter, geistvoller“ (Kandziara) Mönch war (128).
 - II. Das Ideal der Armut im Deutschenspiegel. Franziskanische Auffassung vom Besitz, Sorge für die Armen (130). Betonung der Almosen (131). Frage der Unfreien (132).
 - III. Die Naturliebe im Deutschenspiegel (132).
 - IV. Franziskanische Friedensliebe im Schwabenspiegel (133). Die Verherrlichung des Friedens im Eingang des *Swsp.* ist nicht für die Chronologie zu verwerten, sondern zeitlos franziskanisch (134).
 - V. Rechtsstudium der Franziskaner (134).
- Rückblick (136).
Verzeichnis der besprochenen Stellen (136).
Druckanordnung.
Textproben (138).
Stammbaumtafel.
Berichtigungen und Nachträge (144).